

nach Süden. Werden irgendwo Beobachtungen gemacht über das Auftreten unserer Stare in derjenigen Periode, während welcher sie hier abwesend sind? Ich kam bis vor kurzer Zeit im August viel in der Zentralschweiz herum und suchte oft nach Staren, aber es scheint, dass die ganze Gegend um diese Zeit von ihnen gemieden wird. *A. Schifferli, Sempach.*

Aigle royal. Un couple d'aigles royaux ont niché au Wasserberg (Schwyz), sur une paroi de rochers élevée et inaccessible. En moins de trois semaines, ils ont ravi quatre brebis, quatre cabris et un renard, les emportant dans les airs ou les cachant dans les rochers où ils venaient les reprendre. On pouvait les voir s'élever dans les airs avec leur proie et entendre les cris des animaux retenus dans leurs terribles serres. (Journaux.)

Remarque de la rédaction. Il s'agit ici très probablement du couple d'aigles royaux signalé dans l'Ornithologiste n° 5, page 182 et que la commission pour la protection de la nature a pris sous son égide, en s'engageant à rembourser aux propriétaires lésés les dommages causés par ces rapaces. La somme payée pour agneaux et chevreaux, soi-disant enlevés par les aigles, a été de frs. 113 en 1910.

Das Ende der Wanderheuschrecke. In Argentinien hat man mit einem vom Pariser Forscher de Herelle entdeckten Kokko-Bazillus, der die Wanderheuschrecke *tötet*, mit bestem Erfolge ausgedehnte Versuche unternommen. In sechs Tagen waren ganze Flüge, die Hunderte von Geviertkilometern bedeckten und mit einer Kultur des Krankheitsregers durch einen Sprühapparat infiziert worden waren, vollkommen ausgestorben. Die getöteten Insekten bedeckten in unabschätzbaren Mengen die Fluren. Der Kokko-Bazillus erwies sich auch andern Insekten, namentlich Ameisen, als gefährlich, ist dagegen für alle übrigen Tiere, es handle sich um Geflügel oder um Säugetiere, vollkommen unschädlich. „*Luzerner Tagblatt*“ vom 21. Juli 1912.

La pie voleuse. Au village de Theix, Lorient, des gamins ont découvert non pas la poule aux œufs d'or, mais la pie aux œufs d'or. Deux petits pâtres cherchaient des nids lorsque, grimpés sur un vieux chêne, ils aperçurent un nid de pie dont ils s'emparèrent. Qu'y trouvèrent-ils? Non des œufs de pie certes, mais un porte-monnaie dont il leur fut impossible de vérifier le contenu, tellement les charnières en étaient rouillées. Ils durent le confier à un forgeron qui y trouva 2800 fr. (?)

Tragisches Ende eines Sperlings. Kürzlich passierte mir etwas so ganz Ausserordentliches, dass ich selbst nicht daran geglaubt hätte, wäre das Opfer nicht vor meinen Füßen gelegen. Ging ich da eines Tages in Bern durch das Käfiggässchen, wo sich ein Trüppchen Spatzen an „Pferdeäpfel“ und sonstigen „Leckerbissen“ den stets regen Hunger zu stillen suchte. Die Mehrzahl flog bei meinem Näherkommen auf die nächste Dachrinne, während ein älterer Knabe sich schwer von einem besonders wohlschmekenden Brocken trennen konnte. Es war ein Stück zertretenes Gebäck, das er aber, weil zerprökelt, an Ort und Stelle geniessen musste. Meinen Weg verfolgend, sah ich wie der Spatz, der noch schnell zu retten suchte, was zu retten war, beim Auffliegen tat, als ob er etwas vergessen hätte. Und richtig! Der Waghals

kehrte plötzlich zu seinem Leckerbissen zurück gerade in dem Augenblick, als mein Fuss an der gleichen Stelle den Boden berührte. Schnell wollte ich meinen Schritt noch aufhalten, allein ein knackendes Geräusch, wie beim Zerbrechen einer Eierschale, belehrte mich, dass der Schädel des Verwegenen breit gedrückt war; 2—3 Flügelschläge und der Unvorsichtige hatte ausgelitten. Unglaublich, aber wahr!
S. A. Weber.

Corneilles et hannetons. M. H. de Varigny écrit dans sa chronique scientifique des „Débats“: Au sujet de la diminution du nombre des hannetons, un lecteur, M. Th. Dupeire, me signale, comme étant peut-être connexe, la diminution du nombre des corneilles. Les observations de M. Th. Dupeire ont été faites à l'abbaye de Hambye (Manche). De tout temps les corneilles ont été très nombreuses à l'abbaye; jusqu'à il y a vingt ans environ, elles étaient au nombre de 400 environ qui fréquentaient assidument l'abbaye. On n'a rien fait pour les éloigner, car on les considérait comme très utiles par la destruction qu'elles faisaient d'insectes nuisibles à l'agriculture, de hannetons en particulier, qui pullulaient à l'époque; et pourtant elles deviennent chaque année moins nombreuses. L'an dernier il n'en restait plus guère qu'une centaine. Les corneilles diminuent-elles parce que le hanneton s'est fait plus rare? Ou pour une autre cause? Répondra qui pourra.

Leuchttürme und Vogelfang in Frankreich. Der Vogelfang wird offenbar auch im nördlicheren Frankreich ausgeübt. Nach zuverlässiger Quelle wurden am Leuchtturm von *Gottville* bei *Cherbourg* in der Nacht vom 13. auf den 14. November 1911 2000 Vögel zerschmettert aufgefunden. In einer andern Nacht waren es 1500 Stück. Aber ausserdem wurden in vier Nächten nicht weniger als 5914 Vögel verschiedener Arten *absichtlich, mit an dem genannten Leuchtturm gestellten, Netzen gefangen*. Die Behandlung der Zugvögel an den französischen Leuchttürmen ist demnach eine andere, als an den holländischen, z. B. am „Brandaris“ auf der Insel Terschelling.

Albert Hess.

Rossegg, den 17. August 1912.

Sehr geehrter Herr Redaktor!

Anschliessend an das Referat meines Vortrages in Langenbruck möchte ich nur bemerken, dass ich bis anhin den *Girlitz* in den höheren Juraregionen noch nie, den *Zitronen- und Erlenzeisig* dagegen nicht selten angetroffen habe. Im Referat sollte es dehhalb heissen: „Schneespornammern, Zitronen- und Erlenzeisigen“.

Mit freundlichem Grusse

Ihr ganz ergebener *Groppiu*.

Nachdruck von Originalarbeiten nur mit genauer Quellenangabe und Einwilligung des Verfassers gestattet. — Für den Inhalt der Aufsätze sind die Verfasser selbst verantwortlich.

La reproduction d'articles originaux n'est autorisée que moyennant le consentement de l'auteur et indication de provenance.

La rédaction laisse aux auteurs l'entière responsabilité de leurs articles.

Druck und Expedition von R. G. Zbinden, Basel.